

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 22.

Barmen, den 29. Mai 1903.

21. Jahrg.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Protector: Sr. Durchlaucht der Fürst zu Wied.

Düren, den 15. Mai 1903.

An die Wehren des Verbandes!

Der diesjährige

XII. ordentliche Feuerwehrtag

unseres Verbandes (der 41. im früheren Verbande) wird am Samstag, den 22. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, in der städtischen Festhalle zu

Coblenz

abgehalten.

Am folgenden Tage, Sonntag, den 22. August, wird dort das

XII. allgemeine Provinzialverbandssfest stattfinden.

Kameraden! Dem Verbandstage in Solingen hatte keine Bewerbung um die Uebernahme des diesjährigen Feuerwehrfestes vorgelegen, und fast schien es, als sollte es nicht zustande kommen. Noch zur rechten Zeit aber wurden die vielfachen Bemühungen ihres Vorsitzenden mit Erfolg gekrönt, und die Stadt und Wehr Coblenz haben in liebenswürdigem Entgegenkommen und kameradschaftlicher Bereitwilligkeit es übernommen, dem Jahresfeste des Provinzialverbandes in den Mauern des alten, sagenumwobenen Confluentes, der unvergleichlich schön gelegenen und blühenden Residenzstadt an der Moselmündung, Gastrecht zu gewähren. Freilich konnte infolgedessen auch der Abgesandtentag nicht wie üblich schon im Mai abgehalten, sondern mußte den Umständen entsprechend bis zum August verschoben werden, der zudem sehr vielen Kameraden eine noch besser geeignete Zeit sein wird.

Der Ausschuss hat den hochherzigen Entschluß der Coblenzer Kameraden mit großer Freude begrüßt, und ist überzeugt, daß auch sämtliche Wehren unseres Verbandes über die Wahl gerade dieses Festortes sehr erfreut sein werden. Gibt es doch kaum eine zweite Stadt in unserer gesegneten Provinz, die solch vielfache Anziehungskraft für einen echten Rheinländer besitzt. Gelegen an den zwei herrlichsten und größten Strömen der Provinz, inmitten einer anmutigen, von vielen Tausenden Besuchern aus aller Welt aufgesuchten Landschaft; geschnückt mit dem Kaiserdenkmal der Provinz am Deutschen Eck; Sitz des Oberpräsidiums, des Generalkommandos und anderer hoher Behörden; die alte starke Rheinpfalz mit dem königlichen Schloß und den prächtigen, weltberühmten Anlagen der Kaiserin Augusta; Mittelpunkt des Weinbaues und des Weinhandels an Rhein und Mosel; nach jezt vollendetem Ausbau des neuen Bahnhofes und mit vorzüglichen Dampfschiffverbindungen von allen Seiten her bequem zu erreichen; als Fremdenstadt von Ruf in Bezug auf Quartier und Verpflegung allen Ansprüchen vollauf gewachsen; Ausgangspunkt für Ausflüge nach Arenberg, Ems, Stolzenfels, St. Goar und

Niederwald; wo fänden sich in einer andern Stadt alle Eigenschaften und Vorbedingungen einer Feststadt so vereint wie gerade in Coblenz!

Auch die wackere Wehr Coblenz, die noch im vorigen Jahre bei dem Brande des Regierungsgebäudes sich so tüchtig bewährt hat, wird alles aufbieten, um den Kameraden aus der Provinz eine gastlich-kameradschaftliche Aufnahme zu bereiten und dem Verbandstage ein würdiges Heim zu bieten. Sie wird bei der Schauübung am Sonntag den besuchenden Wehren etwas Eigenartiges, ein bisher noch nirgends gebotenes Schauspiel zeigen, die Vorführung der Übungen einer Wasserwehr, die, durch die dortigen Stromverhältnisse bedingt, innerhalb der Feuerwehr eingerichtet und mit allen geeigneten Geräten, Pontons, Brückenteilen, Rähnen, Weibern und dergleichen sehr gut ausgerüstet ist.

Kameraden! Der diesjährige Verbandstag wird wiederum sehr wichtige Verbandsangelegenheiten zu erledigen haben. Die Einführung bezw. Erweiterung der Haftpflicht legt auch den Feuerwehren früher nicht gekannte Lasten und Verpflichtungen auf, die leicht verhängnisvoll für einzelne Mitglieder werden können. Vor kurzem erst haben dies einige westfälische Kameraden zu ihrem großen Schaden erfahren müssen. Der Ausschuss hat in Ausführung des Solinger Beschlusses mit einer Versicherungsgesellschaft für den ganzen Verband einen für die Wehren sehr günstigen Vertrag abgeschlossen, den er in Coblenz den Abgesandten zur Genehmigung vorlegen wird.

Auch die im Vorjahre beschlossene Einführung von einheitlichen Benennungen der Feuerwehrführer bedarf noch weiterer Ausführungsbestimmungen; ebenso gibt es noch andere wichtige Fragen für die Tagesordnung.

Somit ist wohl zu erwarten, daß sämtliche Wehren aus allen Kreisen der Provinz am diesjährigen Feuerwehrtag sich durch Abgesandte beteiligen werden.

Also Kameraden: „Auf nach Coblenz! Keine einzige Wehr bleibe zurück!“

Gleichzeitig mit dieser Einladung senden wir Ihnen 2 Stück der „Vollmacht für die Abgeordneten“ Ihrer Wehr zum Verbandstage (§ 14 der Satzungen) und bitten ergebenst, dieselben genau und vollständig auszufüllen — und dann die Vollmacht Nr. I bis spätestens zum 20. Juni an den Verbandsvorsitzenden einzusenden, die Vollmacht Nr. II aber am Feuerwehrtage in Coblenz vor Beginn der Sitzung, am Eingange des Saales abzugeben. Nur den Wehren, die rechtzeitig die Vollmacht Nr. I eingesandt haben, können auch rechtzeitig die Abstimmungskarten zugesandt werden. Diese Abstimmungskarten dienen zugleich als Ausweiskarten für die Abgeordneten, denen bei der Festübung am Sonntag ein bevorzugter Platz eingeräumt wird. — Zugleich bitten wir auch, die Ausweiskarten für die Behörden Ihrer Gemeinde, die dem Feuerwehrtage bewohnen wollen, mit Angabe der betreffenden Namen nach Bedarf vom Verbandsvorsitzenden einzufordern.

Anträge der Wehren für die Tagesordnung des Feuerwehrtages müssen nach § 6 der Satzungen bis spätestens zum 25. Juli in unsern Händen sein. Insbesondere erwarten wir recht bald die Anträge auf Uebernahme des nächstjährigen Verbandssfestes für 1904. Die Tagesordnung wird Ihnen rechtzeitig zugehen.

Diejenigen Wehren, die entweder für sich allein oder in Gemeinschaft mit benachbarten Wehren in einer Stärke von mindestens 30 Mann gemeinsam die Reise nach Coblenz antreten wollen, müssen sich baldigst an den Vorstand ihrer Eisenbahn-Abfahrtsstation wenden, um die Fahrpreis-Ermäßigung von 50 Proz. zu erhalten, d. h. die Rückfahrt frei zu haben. Etwaige Anträge auf Bestellung eines Sonderzuges sind, wenn sich dazu 200 oder mehr Teilnehmer finden, spätestens bis zum 1. August an die betreffende Königl. Eisenbahn-Direktion einzugeben.

Ueber Fest- und Festzug-Ordnung, Mittagessen der Wehren, Nachtquartier der Abgeordneten und dergleichen mehr erhalten Sie rechtzeitig vom Fest-Ausschuß in Coblenz Nachricht. Wir bitten Sie dringend, dessen Anfragen bezüglich der Beteiligung möglichst schnell und vollständig zu beantworten bezw. sich frühzeitig an denselben zu wenden, um für Unterkommen und Verpflegung zu sorgen. — Die Abgeordnetenversammlung wird in der städtischen Festhalle vor dem Mainzertor abgehalten. — Ebenso auch das gemeinschaftliche Abgeordneten-Essen am Abend des Verbandstages. Die Festübung der freiwilligen Feuerwehr Coblenz wird am 23. August, Vormittags 11 Uhr, stattfinden; der Festzug setzt sich nach Beendigung der Übung gegen 12 Uhr in Bewegung.

Wir ersuchen ferner die betreffenden Wehrvorstände, uns bis zum 20. Juni das Verzeichnis derjenigen Mitglieder ihrer Wehren einzusenden, die ununterbrochen 25 Jahre lang Mitglied einer freiwilligen Feuerwehr gewesen sind und also Anspruch auf die Verbands-Denkmünze und die Ehren-Urkunde haben, mit folgenden von der Ortsbehörde beglaubigten Angaben:

1. Name;
2. Lebensalter;
3. Amt in der Wehr;
4. Bürgerlicher Stand;
5. Jahr und Tag des Eintritts in die Wehr;
6. ob, wann und warum das Mitglied durch zwingende äußere Anlässe (zum Beispiel Militärdienst) während der 25 Jahre zeitweilig ausgetreten war.

Anmeldungen derselben nach dem 20. Juni können erst für das nächste Jahr berücksichtigt werden, weil die Herstellung der Denkmünzen und Diplome längere Zeit in Anspruch nimmt.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auch die beteiligten Wehren wiederholt darauf aufmerksam, daß gemäß dem Beschlusse des Verbandstages in Schweiler der Fabrikant der Verbandsdenkmünzen, Martin Salomon in Elberfeld, Morianstraße 20, beauftragt ist, auch die Metallschildchen zum Anheften der Denkmünze, die staatlicherseits zum

Tragen der Münzen gestattet sind, anzufertigen. Dieser liefert sie, in seiner Emaille ausgeführt, den Bestellern für 80 Pf. das Stück, einfach lackierte noch billiger. Die Besitzer der Medaille können sie direkt von Elberfeld beziehen oder beim Verbandsvorsitzenden bestellen, der die Bestellungen sammelt und die Metallanhänger den Beteiligten in Coblenz zustellen lassen wird. Künftig werden sie den Jubilarkameraden zugleich mit der Denkmünze seitens des Verbandes gegeben.

Diejenigen Wehren, die mit dem schon im August 1902 fällig gewesenen Jahresbeitrage 1902/1903 noch rückständig sind, machen wir darauf aufmerksam, daß nur solche Wehren in Coblenz teilnahmeberechtigt sind, die vorher den Jahresbeitrag für den Verband (15 Pf. pro Mitglied) an den Kassensführer F. Böwering-Düren eingeschickt haben.

Mit kameradschaftlichem Grusse!

Der Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Diehler, Vorsitzender.

* * *

* *Obligs.* Auf eine von schönster Harmonie und echtem kameradschaftlichem Geiste getragene Familienfestlichkeit anlässlich des 26-jährigen Bestehens der Wehr kann diese zurückblicken. Den Speisestischen Saal zu Weyer füllte am Samstag, 15. d., Abends, außer zahlreichen Wehrmitgliedern ein gut Teil der Bürgerchaft, die ja stets, wenn es sich um Anerkennungsbeispiele für die uneigennützig ihrer ersten Pflicht obliegenden Wehr handelt, nicht zurückbleibt. Es war ein Programm zustande gekommen, welches volle Würdigung fand. Um dieses haben sich verdient gemacht die Turnvereine „Jahn“ zu Weyer, der eine nette Probe seines Könnens durch einen exakten Aufmarsch und Stellung von Pyramiden den Besuchern bot, sowie der M.-G.-V. „Fahrende Sänger“ mit einigen tadellosen Tonchöpfungen. Die Feuerwehrkapelle (Dirigent Herr Benz) unterhielt die Festesteilnehmer auf das angenehmste und erwarb sich zu ihren schon über sie bestehenden günstigen Urteilsmeinungen viele neue hinzu. Aber auch die Abteilung Weyer wollte in der Unterhaltung ihrer Gäste nicht zurückstehen, so hatten einige Mitglieder derselben sich der theatralischen Muse gewidmet. Die von diesen aufgeführten Theaterstücke fanden berechtigten Beifall. Im Verlaufe des Abends ergriff Herr Beigeordneter Killing das Wort, indem er des herben Verlustes gedachte, den die Wehr durch den Tod des die Interessen derselben stets geförderten Chefs, Herrn Bürgermeister Trommers-

Fenilleton.

Der Glückspudel.

Novelle von Max Wundtke.

(6. Fortsetzung.)

„Sie ist eine harte Natur, und sie wird über Deine Demütigung triumphieren, weil Du nicht nach ihrem Willen tatest. Das schmerzt mich.“ —

Noch geraume Zeit, als er gegangen war, saß sie still auf ihrem Stuhl, die Hände untätig in den Schoß gelegt, mit traurigen Mienen vor sich hinstarrend, die Augen trüb umflort.

Plötzlich fing der Vogel an zu schlagen.

Sie fuhr erschrocken zusammen, seufzte noch einmal tief auf und dann ging's wieder — surr — surr — surr . . . Raslos klapperte die Nähmaschine bis gegen Abend, wo zum zweitenmale an ihre Türe gepocht wurde.

Mit freudestrahelndem Gesicht erschien Erich Stieler im Türrahmen, in der erregt hin- und herfahrenden Linken einen Brief in blauem Geschäftsumschlag.

„Darf ich kommen?“ fragte er bescheiden.

„Aber bitte, Erich! Hast Du eine gute Nachricht? Du siehst so freudig erregt aus!“

Stieler schloß die Tür hinter sich, eilte dann auf das Mädchen zu und schloß es stürmisch in seine Arme.

„Denke Dir, Lieb, ich habe eine Stellung!“ Ueber- rascht fuhr sie auf.

„Erich! Wirklich? Welches Glück!“

Mit der Stelle hatt' es allerdings seine Richtigkeit, aber Grund zu übermäßiger Freude war eigentlich kaum vorhanden. Eine Zeitung in einer größeren, etwa zwei Eisenbahnstunden von Berlin entfernten Provinzialstadt

war bereit, ihn als Stenographen, Berichterstatter und ständiges Redaktionsmitglied vorläufig auf ein Probevierteljahr mit einem fürstlichen Salair von hundert Mark im Monat zu engagieren. Er konnte sich eine „Lebensstellung“, wie der Herr Verleger schrieb, schaffen, da sein Gehalt bis zu zweihundert Mark im Monat erhöht werden würde, falls er sich redlich bemüht und auch befähigt erweisen sollte, auf die Fingerzeige der Weisheit und die „Intentionen“ des Herrn Verlegers einzugehen.

Hundert Mark waren allerdings nicht viel, aber immerhin besser als nichts, und der Unglückliche, der sich langsam, aber sicher in das fürchterliche Großstadtelend hinabgleiten sieht, aus dem es nur selten ein Emporklimmen giebt, dankt Gott auf den Knien für das plötzliche Geschenk von hundert Mark im Monat.

O, das war wieder einmal eine Freude im Dachkämmerchen! Hübsch war's ja freilich nicht, daß Stieler schon morgen früh abreisen sollte; aber was half's? Hin und wieder könnten sie einander wohl sehen, und dann wollten sie fleißig schreiben, recht lange Briefe, so viel die Post nur für einen Groschen befördern wollte, ganz gewiß nicht unter vier Seiten. Aber ohne die Postskriptums, bat Stieler sich scherzend aus.

Sechstes Kapitel.

Wässerige Vergnügungen. — Die keusche Diana gerät auf Abwege. — Die Geschichte einer alten Jungfer. — Gute Aussicht für Hedwig. — Ein Spaziergang und was sich dabei zutrug. —

Eine Entdeckung, die Hedwig ans Herz greift.

In den letzten Tagen hatte die stete Sorge um Erich und um ihre Zukunft Hedwig so in Anspruch genommen, daß sie ihre mütterliche Freundin darüber fast vergaß. Ein oder zweimal in der Woche, mindestens aber Sonntags war sie stets auf ein Stündchen zu Frau Vina gegangen, hatte dort bei Kaffee und Kuchen mit ihr

hausen, erlitten. (Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen.) Hierauf wandte sich Redner dem obersten Chef, Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., zu, wünschte diesem noch eine lange und gesegnete Regierung zu Ruß und Frommen des Deutschen Reiches und forderte zu einem Hoch auf diesen auf. Begeistert durchflangen die aus dem Herzen kommenden Töne den Raum, um sodann zu einem gemeinschaftlichen Liede überzugehen. Einer weiteren Bitte des Redners, die er an die Gäste stellte, der Feuerwehr für ihre aufopferungsvolle, im Interesse der Stadt und ihrer Bürger geschene Tätigkeit die Anerkennung durch ein dreifaches Hoch zu bekräftigen, wurde freudig entsprochen und ein zweites gemeinschaftliches Lied gesungen. Herr Oberbrandmeister Vogt nahm Veranlassung, mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die Vaterstadt Ohligs zu danken. Im Anschlusse hieran äußerte er eine Reihe von zur Verwirklichung des Feuerlöschwesens beizutragenden Wünschen, deren Erfüllung er von den Stadtvertretern trotz der bedeutenden Kosten im Laufe der Zeit erhofft. Herr Beigeordneter Killing versicherte hierauf, daß die Stadtvertretung sich möglichen Wünschen der Wehr stets zugänglich gezeigt habe und dies auch für die Zukunft tun werde. Kämen doch die Verbesserungen den Mitbürgern wieder zu gute. Sollten wir aber mit Rücksicht auf die hohen Kosten hierzu nicht in der Lage sein, so glaube er, da Ohligs nun mit Gewalt eingemeindet werden soll, daß diese gemeinschaftlich von Ohligs-Wald getragen werden. Stürmische Beifallskundgebungen folgten diesen von Satyre und Humor gewürzten Worten. So verfloßen die Stunden frohen geselligen Beisammenseins bei all den aufgezählten Unterhaltungen wie im Fluge, und als man doch endlich an den Heimweg denken mußte, da trennte man sich mit dem Bewußtsein, wieder einmal angenehme Stunden im Kreise lieber Kameraden und froher Gäste verbracht zu haben.

* **Wettmann**, 26. Mai. Samstag, 16. Mai cr., früh 2 1/2 Uhr wurde unsere Wehr alarmiert. Es war in einem Trockenraum der Eisengießerei von Gebr. Burberg Feuer ausgebrochen. Die Wehr war schnell in einer Stärke von 30 Mann zur Stelle und wurde bald des Feuers Herr, so daß sie gegen 4 Uhr wieder abrücken konnte. Verbrannt ist nur der Dachstuhl und zirka 2 cbm Brennholz, welches unter dem Dache lagerte.

geplaudert und sich auch angelegentlich um die gesamte griechische Götterwelt gekümmert.

Darin war ein Zeit lang Stillstand eingetreten. Als aber Stieler seine Stellung angetreten hatte, besann sich das Mädchen wieder auf ihre mütterliche Freundin und sprach nun öfter dort vor.

Auf diese Weise hatte sie die Position, die ihr im Herzen des weiblichen Sonderlings eingeräumt war, immer mehr befestigt.

Die Götter Griechenlands machten ihr aber auch ein ganz unbezahlbares Vergnügen, von Apollo gar nicht zu reden, der sie jedesmal mit Freuden sprüngen begrüßte, die mit der Würde des Musengottes schwer zu vereinbaren waren.

Daß in diesem Hunde-Olymp manches überhaupt ganz anders zugeht, als man dem klassischen Muster gemäß eigentlich annehmen mußte, geht schon zur Genüge aus dem Umstande hervor, daß die feusche Diana zu der Zeit, als Hedwig Volland wieder bei Frau Vina auftauchte, es war am Tage von Erichs Abreise, ihre sorgende Herrin in lebhafter Betrübniß versetzt hatte.

Sie schien das himmlische Schlaraffenleben einmal satt bekommen zu haben, hatte einen unbewachten Moment benützt, um auf die Straße zu gelangen, wo sie sich fast vierundzwanzig Stunden lang wie zum Hohn auf ihre gute Erziehung, und ihre klassische Würde ganz vergessend, mit einer Schar vulgär klaffender Dackel und plebejischer Moppel in der sündhaftesten Weise umhertrieb und dann sehr spät, in aller Herrgottsfrühe, nach dem Muster wenig empfehlenswerter Cheimänner, die ihren Hauschlüssel „vergessen“ haben, vor der geschlossenen Haustüre einen Höllenlärm vollführte, bis Frau Vina aus ihren süßen Träumen emporfuhr und das Mädchen hinunterschiebte, um der Durchbrennerin die Rückkehr zu den heimischen Penaten zu ermöglichen.

* **Fischeln**. Die hiesige freiwillige Feuerwehr rüstet sich, das Fest ihres 25jährigen Bestehens in würdiger und glanzvoller Weise zu begehen. Für dasselbe sind die Tage des 28. und 29. Juni festgesetzt. Das Festprogramm ist bereits aufgestellt worden und es herrscht große Begeisterung für das Jubiläum. Zur Festmusik ist die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 57 aus Wesel gewonnen. 45 Wehren sind zur Teilnahme eingeladen, auch an den Verbandsvorsitzenden Herrn Diehler-Düren ist die Bitte ergangen, an dem Feste teilzunehmen und den 5 Kameraden, welcher der hiesigen Wehr ununterbrochen 25 Jahre lang angehört haben, die Medaillen und Diplome zu überreichen.

* **Mülheim a. Rh.** Die freiwillige städtische Feuerwehr und der Deutsche Samariterverein nebst Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zogen am Sonntag Nachmittag unter dem klingenden Spiel der Wehrkapelle nach der städtischen Turnhalle zu einer großen gemeinschaftlichen Übung, bei welcher zugleich die Prüfung der im diesmaligen Kursus ausgebildeten Samariter stattfand. Trotz des ungünstigen Wetters hatte sich ein zahlreiches Publikum an der Turnhalle eingefunden; dort waren auch erschienen die Herren Regierungs- und Medizinalrat Dr. Rusaß als Vertreter der Königlichen Regierung, Oberbürgermeister Steinkopf, Kreisphysikus Medizinalrat Dr. Moers, Polizeiinspektor Rajcke, Postdirektor Schönberger, Oberleutnant Schulze und ein Stabsarzt des in der Senne befindlichen Offizierskorps des 16. Infanterie-Regiments, der ärztliche Leiter des Samaritervereins Dr. med. Rathmann und der Ehrenhauptmann der Feuerwehr Hermann Gärtner. Bei den Übungen der Samariter bezw. der Sanitätskolonne wurden 20 Tragen, von 80 Mann bedient, benutzt. Zunächst fand die Prüfung der Kursteilnehmer durch Regierungs- und Medizinalrat Dr. Rusaß unter Beisein der anderen Herren statt. Dann wurde die Wehr alarmiert, der die Aufgabe gestellt war, einen angenommenen großen Fabrikbrand zu bewältigen. Es fanden dabei am Steigerhause Rettungsversuche mit dem Rettungsschlauch und dem Sprungtuche statt; am Schrägseile ließen sich zwei Wehrleute herab, die je einen geretteten Knaben in den Armen hielten. Darnach eilten auf ein Signal die Mitglieder der Sanitätskolonne herbei, legten die angeblich Verwundeten auf Tragen, verbanden sie und trugen sie von der Brandstätte hinweg. Auf 8 Tragen wurden Verwundete, denen man die erste Hilfe geleistet, in einen Eisenbahngüterwagen,

Ach, und wie sah die „gute Diana“ aus — sie wurde der Kürze wegen immer Dina genannt! Dabei war sie erst am vergangenen Tage mit ihren olympischen Geschlechtsgenossinnen in einem großen Waschfaß der üblichen gründlichen Reinigung unterzogen worden.

Diese Reinigungsprozeduren waren trotz des bekannten Seifenextraktes, der bekanntlich den Waschtage zum Feiertag machen soll, ein Schrecken der fast mit jedem Monde bei Frau Vina sich erneuernden Dienstmädchen. Mittwochs kamen die „Herren Hunde“, wie die letzte „Anna“ spöttisch sagte, Sonnabends die „lieben Damen“ in das Bad, was aber die ganze Gesellschaft in der Ansicht, daß Bädernemen gewiß nicht zu den Obliegenheiten von olympischen Göttern gehöre, in einen Zustand hochbeiniger Kenitz versetzte, dem die gnädige Frau durch belehrenden und begütigenden Zuspruch, die Anna aber durch heimliche Knüffe und durch eine derb zugreifende Hand zu begegnen suchte.

Machte das Mittel der Frau Vina gewiß einen sehr anheimelnden Eindruck, so hatte dasjenige der Anna den Vorteil einer leidlichen, zweckentsprechenden Wirksamkeit. Die volle Wirksamkeit war natürlich erst nach vielen, vielen Scharmüßeln möglich, die gewöhnlich den ganzen Tag in Anspruch nahmen und auf beiden Seiten eine raffinierte Strategie entwickeln ließen, die groß genug war, einen neuen Moltke daraus zu formen.

Gewöhnlich entschlüpfte so ein möglichst langhaariger Köter triefend seiner Badewanne, um mit schadensfrohem Bauwan seinen wässrigen Weg durch sämtliche Zimmer der Wohnung zu nehmen, nach einander auf sämtlichen Fautenils die Entwicklung der nun kommenden Scene abzuwarten und dann auf den erst besten Veloursteppich rund um die Tischfüße ein feuchtfrohliches und geschiedtes, überaus unterhaltendes Haschspiel zu veranstalten. Wenn

den man schleunigst für die Unterbringung zweckmäßig eingerichtet hatte, transportiert. Hierbei kamen die von einem Mitgliede der Sanitätskolonne erdachten sehr praktischen stählernen Federn zur Anwendung. Bei dieser Gelegenheit waren auch die auf Anregung des Samaritervereins von diesem ausgebildeten Mitglieder der Eisenbahnkolonne mit tätig. Wie den Fabrikbrand, so hatte man auch einen Hauseinsturz angenommen, von welchem ebenfalls zwei Verwundete nach raschem Verbinden weggeschafft wurden, diesmal aber nicht auf Tragen, sondern auf einem dreißigigen vierräderigen von Herrn Römer zum Transport Verwundeter eingerichteten Fahrrad. Die beiden Verwundeten wurden in ein Zelt gebracht, daß man nach dem von Herrn Dr. Rathmann erdachten System eiligst aus vier Tragen hergestellt hatte. Alle Übungen, sowohl der Wehr wie der Sanitätskolonne, gingen flink und sicher von statten. Nach Beendigung der Übung hielt Herr Medizinalrat Dr. Rusa eine Ansprache, in welcher er u. a. sagte: „Im Auftrage der Regierung habe ich Ihnen Übungen beigewohnt und spreche Ihnen für Ihre Leistungen meine volle Anerkennung und besten Dank aus. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß der Mülheimer Samariterverein mit seiner Sanitätskolonne einer der tüchtigsten, wenn nicht der tüchtigste im Regierungsbezirk Köln ist. Ich sage Ihnen für Ihre Bestrebungen Dank. Auch der neugebildeten Eisenbahn-Sanitätskolonne danke ich für ihre guten Leistungen. Der Samariterverein hat heute wieder den Beweis geliefert, daß er in Krieg und Frieden eine segensreiche Wirksamkeit entfalten wird, hoffen wir, daß er dazu nicht zu häufig Gelegenheit findet. Ich werde nicht verfehlen, dem Herrn Regierungspräsidenten eingehenden Bericht zu erstatten.“ Dann hielt auch Herr Oberbürgermeister Steinkopf eine Ansprache, worin er eingehend sich den Ausführungen des Herrn Regierungsvertreters von ganzem Herzen angeschlossen und der städtischen Wehr und dem Samariterverein ein Hoch ausbrachte. Alle Anwesenden stimmten in dies Hoch freudig ein. Nachdem sich die Herren verabschiedet, ging es wieder mit klingendem Spiele vom Schauplatz zurück. — Im Anschluß an die Schlußprüfung feierte der Verein Abends im Schützenhause bei gutem Besuche sein fünftes Stiftungsfest, dem auch die Mitglieder der freiwilligen städtischen Feuerwehr beiwohnten. Nachdem die Feuerwehrkapelle einige Musikstücke recht gut vorgetragen, wie sie denn überhaupt im Verlaufe der Festlichkeit eine hübsche Musik lieferte, hielt der 1. Vorsitzende des Samaritervereins, Herr Stadtssekretär R. Proffen, die Begrüßungsrede, in welcher

er u. a. dem Kommando der städtischen Feuerwehr, sowie dieser selbst für die Bereitwilligkeit zum Zusammenwirken beider Vereine, das nutzbringend wirken werde zum Besten der Bürgerschaft, dankte und den Wunsch daran schloß, dieses Band möge sich immer fester schließen. Auf Kaiser Wilhelm II., die Kaiserin und das ganze kaiserliche Haus brachte er ein Hoch aus, welches die Versammlung freudig aufnahm und an das sich der Gesang der Nationalhymne knüpfte. Auch der Ehrenhauptmann der Wehr, Herr H. Gärtner, hob lobend das gute Einvernehmen zwischen dem Samariterverein und der Wehr, die eine Reihe von Jahren selbst Samariterdienst geübt, hervor, sprach von dem Fleiß, dem guten Willen und der Disziplin, die in beiden Körperschaften herrschen, und gedachte der Verdienste der Herren Dr. Rathmann, Proffen, Rée und Passrath um den Samariterverein und ließ diese Herren, samt den Führern und Mitgliedern der Sanitätskolonne, sowie der Wehrleute und ihre Chefs hochleben. Herr Dr. Rathmann dankte dafür, heftete Herrn Proffen und 7 anderen Mitgliedern des Samaritervereins eine Auszeichnung an und brachte ein Hoch aufs Rote Kreuz aus. Noch eine Reihe weiterer Reden folgten, dazu gab es Vorträge des Gesangsvereins Männerquartett, lebende Bilder aus dem Leben und Wirken der Samariter, humoristische Szenen und zum Schluß des schönen Festes ein heiteres Länzchen.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Tagesordnung

für den am Samstag, den 6. Juni 1903,
Nachmittags 3½ Uhr, in Bochum stattfindenden

XIII. Verbandstag

des Westfälischen Feuerwehrverbandes.

Ort: Stadtheatersaal (Kottstraße 29).

1. Eröffnung der Verhandlungen. Wahl der Beisitzer. Prüfung der Vollmachten.
2. Verteilung der Auszeichnungen für 25 jährige Dienstzeit.
3. Jahresbericht des Ausschusses.
4. Bericht über die Rechnungslage für 1902 und Erteilung der Decharge. Wahl der Rechnungsprüfer für 1903.
5. Antrag des Verbands-Ausschusses: Den Inhabern der Verbandsauszeichnung für 25 jährige Dienstzeit

er sich dann, mehr der Gutmütigkeit als der Notwendigkeit gehorchend, endlich gefangen nehmen und zum Zwangsbade abführen ließ, so hatten in der Regel die anderen bereits ein freiwilliges Bad genommen und suchten nun die feuchten Spuren ihres gewiß aner kennenswerten Keilichtheits sinnes in der ganzen Wohnung gleichmäßig zu verteilen.

Ein solches Keilmachefurioso war auch dem Tage vorangegangen, an dem die würdelose Diana von ihrer irdisch gemeinen Bummeltour zurückkehrte.

Beschmutzt, zerfaßt, zertrakt — schlimmer konnte selbst die echte Diana nicht ausgesehen haben — wenn sie bei strömendem Regen eine ihrer beliebten Extra-Hirschheken unternommen.

Und das ganze Gewitter entlud sich nun auf das Haupt der Anna. Alles, was Frau Vina nur an Liebenswürdigkeiten aufzutreiben vermochte, mußte Anna auskosten. Gewiß ist, daß Anna mehr zärtliche Zuneigung für ihren Schatz empfand als für die ganze Götterherrlichkeit der Hundegenossenschaft, die sie in seltsamer zoologischer Begriffsverwechslung „für die Raß“ erklärte und am liebsten durch die Bank vergiftet hätte. Und schuld war die Anna auch, daß die Diana überhaupt erst entwischen konnte, das war nicht zu leugnen. Also bekam die Anna ums Morgenrot ihre Kündigung, und Frau Vina schwor Stein und Wein, überhaupt kein Mädchen mehr ins Haus zu nehmen. Sie sei froh, das gewissen- und herzlose Pack los zu sein und werde sich mit einer Aufwärterin begnügen, die ihr für ein paar Vormittagsstunden die schwersten Arbeiten abnehme.

Da tauchte Fräulein Volland wieder auf, und sie mußte sich's nun gefallen lassen, weidlich ausgescholten zu werden. Wo sie so lange gesteckt habe? Ob sie denn keine Liebe mehr zu Bollchen und sein Herz für die arme, alte, einsame Frau hätte? Aber es klang bedeutend klagender und zärtlicher als bei der entlassenen Anna.

Frau Vina — einen anderen Namen wußte Hedwig nicht, und die Hundemamsell, wie sie in der Nachbarschaft genannt wurde, wünschte auch keinen anderen zu hören — hatte nun einmal die kleine Hedwig in ihr Herz geschlossen. Ob sie nun das bescheidene, herzliche und unverstellte Wesen oder ihre überaus sympathische Erscheinung oder ihre Tierliebhaberei als besonders rühmend wert anrechnete, vermögen wir nicht festzustellen. Tatsache ist, daß die Freundschaft der beiden Damen bald dicker wurde als je, so dick, daß Frau Vina bei einem besonders gut geratenen Täschchen Kaffee ihre Zurückhaltung aufgab und das Mädchen einen Blick in ihre Vergangenheit tun ließ.

Auch sie war einmal jung gewesen, wenn's auch schon lange her war, und auch sie war einst ein lebensfrisches, lustiges Ding, das eher an alles andere, als an seltsame Schrullen dachte.

Sie stammte aus sehr guter, aber ganz mittelloser Familie. In dem Hause ihrer Eltern verkehrte ein junger Offizier, in dem sich für sie im Laufe der Zeit das vollkommenste Ideal der Männlichkeit verkörperte. Kurt von Bittrow war tatsächlich ein schöner Mensch und Cavalier dazu vom Scheitel bis zur Sohle. Er war nicht minder begeistert von seiner entfernten Verwandten, wie sie von ihm, und so hatte sich bald ein geheimes, zwar noch unausgesprochenes, aber nicht minder inniges Einverständnis zwischen beiden gebildet.

Von beiden Eltern wurde die Sache mit wohlwollenden Augen betrachtet, obwohl Frau von Bittrow, die Mutter des jungen Offiziers, ihr Gesicht manchmal in bedenkliche Falten legte, wenn sie an die beiderseitigen Vermögensverhältnisse dachte.

(Fortsetzung folgt.)

ist das an Stelle des Ordensbandes tretende Provinzialwappen nachzuliefern.

6. Antrag des Verbands-Ausschusses:

- Alle dem Verbands angehörenden Wehren werden durch den Verband gegen Haftpflicht versichert, die Prämie zahlt die Verbandskasse.
 - Der nach § 14 der Satzungen zu zahlende Verbandsbeitrag von jährlich 15 Pf. für jedes Mitglied wird voll erhoben und ist für 1903 bis zum 15. Juli an den Kassensführer (G. A. Fricke-Vochum) einzusenden.
7. Wahl des Uebungs-Ausschusses.
8. Ergänzungswahl des Ausschusses gemäß § 11 der Satzungen. (Es scheiden aus: Talsche-Hagen, Kruij-Münster, Bartholomaeus-Hamm).
9. Verbandsfest oder nur Verbandstag 1904? (Es liegt keine Einladung vor).

* Soest. Unter Leitung des Stadtbaumeisters Herrn Modersohn aus Anna wurde am Sonntag, 17. Mai, hiersebst ein Führerkursus für die dem Westfälischen Provinzialverbande angehörenden freiwilligen Feuerwehren abgehalten, welcher von über 200 Feuerwehrmännern besucht war. An die von Herrn Modersohn geleiteten sehr instruktiven Exerzitien schloß sich ein ebenfalls von dem genannten Herrn im Blauen Saal gehaltenen Vortrag. Eine von Herrn Buschhaus-Soest beantragte Resolution fand einstimmig Annahme, dieselbe lautete: Die aus den Kreisen Hamm-Soest und Lippstadt am 17. Mai 1903 zu einem Kursus versammelten Führer freiwilliger Feuerwehren erklären, daß sich an der Hand der Westfälischen Normal-Uebungsordnung gut arbeiten läßt und auf derselben durchaus befriedigende Resultate zu erzielen sind.

* Langendreer. Dem verehrten Oberchef der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herrn Oberschulte-Beckmann, wurden zu seinem 25 jährigen Jubiläum als Hauptmann der Wehr herzliche Ehrungen dargebracht. Der Gefeierte hatte am 23. Mai 1878 die freiwillige Feuerwehr Langendreer, die heute 240 Mitglieder zählt, als Hauptmann mit 40 Mitglieder übernommen und ist seit dieser Zeit ununterbrochen deren Chef. Am Festtage, Samstag, 23. d. M., bewegte sich gegen 1/2 10 Uhr Abends ein imposanter Fackelzug unter den Klängen der Leiedecker'schen Kapelle vom Steigerturm aus zur Wohnung des Jubilars. Der Chef der Abteilung Dorf, Herr Schornsteinfegermeister Teßner, hielt an den Jubilar eine herzliche Begrüßungs- und Glückwunschanrede, worauf der Gefeierte tiefbewegt dankte und sich dann dem Zuge anschloß, um im Stammlokale der Abteilung Dorf (Restauration Kneist) einige Stunden mit seinen Männern zu verleben. Hier standen dem Jubilar aber noch reiche Ueberraschungen bevor. Im Augenblick hatten sich die Räumlichkeiten gefüllt und konnte man froh sein, ein Plätzchen erwischt zu haben. Außer Vertretern von den zum Ruhrtal-Hellweger Gauverbande, dessen Mitbegründer der Jubilar ist, gehörenden Vereinen hatten sich der Herr Amtmann, Major a. D. Schüler, der Gemeindevorsteher Herr Geißel und viele Gemeindevorsteher eingefunden, ein Zeichen des guten Einvernehmens des Jubilars mit allen Ständen der hiesigen Bevölkerung. Herr Amtmann und Ehrenchef Schüler nahm als erster das Wort, um dem schönen alten Brauch, wo deutsche Männer versammelt sind, des Kaisers zu gedenken, gerecht zu werden. Er überbrachte zugleich die Glückwünsche der königlichen Regierung in Arnberg und des Landratsamtes in Vochum. Der Herr Amtmann hob besonders hervor, daß es ihn mit Stolz erfülle, an der Spitze einer Gemeinde zu stehen, wo solche Männer leben, die nicht allein mit Worten, sondern auch mit der Tat bewiesen, daß sie sich der Pflicht gegen ihren Nächsten bewußt seien. Hierin ruhe das Gefühl der Pflicht gegen die Gemeinde, der Pflicht gegen den Staat. — „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ — Diese Devise, die ein jeder Mensch sich zur Richtschnur machen solle, gäbe dem Feuerwehrmann die Kraft, seines schweren Amtes mit Lust zu walten. 25 Jahre lang zu jeder Zeit bei Tag und Nacht, aus süßem Schlummer durch die Alarmsignale geweckt, bereit zu sein, nicht achtend der eigenen Gefahr, Gut und Leben seines Nächsten zu retten, das sei ein Beweis von Opfer Sinn und Nächstenliebe, wie er nicht überzeugender gegeben werden könne. Der Dank der Wehr sei durch den großartigen Fackelzug

zum Ausdruck gebracht. Als bleibendes Erinnerungszeichen an diesen Tag habe die Wehr es sich aber nicht nehmen lassen, dem verehrten Jubilar ein Diplom zu überreichen, welches als Zeichen der tiefempfundenen Verehrung dem Oberchef noch lange vor Augen sein möge. Hiermit überreichte der Herr Amtmann das von dem Düsseldorfer Künstler Herrn Wilh. Borgmann angefertigte Diplom, welches in einem schönen Rahmen gefaßt ist. Der Chef der Annener Wehr, Herr Amtsbaumeister Jose, sprach dann dem Jubilar seine Glückwünsche aus und überreichte Namens des Ruhrtal-Hellweger Gauverbandes ein eingerahmtes Gruppenbild, die engeren Vorstände der dem Verbands angehörenden Vereine darstellend, als Mittelpunkt in Medaillonform das Bildnis des Jubilars. Das Bild mußte, seiner gewaltigen Dimensionen halber, von zwei Mann getragen werden. Herr Vorsteher Geißel überreichte Namens der Gemeindevertretung ein prachtvolles Tablett mit Weinkaraffe und 6 Bechern. Dem Tablett war die Widmung eingraviert: „Dem zeitigen Oberchef der freiwilligen Gesamtwehr, Herr S. Oberschulte-Beckmann, in Anerkennung 25 jähriger Tätigkeit gewidmet am 23. 5. 03 von der Gemeindevertretung Langendreer.“ Von den vielen Beweisen kameradschaftlicher Anhänglichkeit auf das tiefste bewegt, fiel es dem Jubilar schwer, seine Gefühle in Worte zu kleiden. U. a. betonte er, daß ihn der heutige Abend so recht an einen Abend vor 25 Jahren erinnere, wo auch die Feuerwehr wie heute in seiner Wohnung gestanden und ihn zu bewegen gewußt hätte, die Sache der Feuerwehr zu der seinigen zu machen. Von da an habe er unentwegt an der Vervollständigung der Wehr gearbeitet und könne er jetzt wohl behaupten, ohne der Wehr zu schmeicheln, daß sie sich ruhig denen größerer Städte zur Seite stellen könne. Aber was er getan in den Jahren, sei nur seine Pflicht gewesen und machten ihn die vielen Beweise der Anerkennung beschämt, da er sie in solchem Maße nicht glaube verdient zu haben. Er gelobe auch fernerhin seine Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen und leere sein Glas auf das Wohl der freiwilligen Feuerwehr. — Hierauf nahm das älteste Mitglied des Ruhrtal-Hellweger Gauverbandes, Herr Albert-Witten das Wort zu einer Ansprache an den Jubilar, betonend, daß es erst das zweite Mal sei, daß der Verband ein solches Fest feiern könne, das erste Mal vor 1 1/2 Jahren sei das feine gewesen und jetzt das des Kameraden Oberschulte-Beckmann. Das von dem Gauverbande geschenkte Bild möge dem Jubilar in trüben Stunden, wo er vielleicht dächte, sein Amt nicht mehr zu bekleiden, wieder aufrichten und ihm neuen Mut und neue Kraft einflößen. Der Jubilar möge es machen wie er, Redner, wenn ihm einmal in dieser Hinsicht Streifgedanken kämen, stellte er sich vor das ihm vor 1 1/2 Jahren überreichte Bildnis und beim Anblick aller lieb gewordenen Kameraden verschwänden die trüben Gedanken und an ein Auscheiden würde nicht mehr gedacht. — Zahlreich eingelaufene Glückwunschtelegame und -Schreiben zeugten von der Achtung und Liebe, die sich der Jubilar auch in weitesten Kreisen erworben. Eine Ueberraschung hatte die Wehr noch vorgesehen für ihren Ehrenchef, den Herrn Amtmann Schüler. Aus Anlaß der Uebernahme seines Ehrenpostens war ihm ebenfalls ein Diplom gestiftet, welches durch den Jubilar überreicht wurde. Der Beschenkte sprach über diese unerwartete Ehrung seinen verbindlichsten Dank aus. Es folgten noch manche Ansprachen an den Jubilar und die Anwesenden. Zwei hübsche Theaterstücke von Mitgliedern der Wehr aufgeführt und die Vorträge der Kapelle sorgten ferner für frohe, gemüthliche Stimmung. Das Fest nahm einen des freudigen Anlasses würdigen, harmonischen Verlauf.

* Breckerfeld. Die Gemeindevertretung beschloß, dem Kostenanschlage des Zimmermeisters Gödermann entsprechend den Steigerturm umzubauen und das Spritzenhaus instand zu setzen. Die auf zirka 1550 M. veranschlagten Kosten wurden bewilligt.

Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg und das Rgl. Preuß. Jadegebiet.

* Wilhelmshaven. Eine größere Uebung fand am 12. Mai im Beisein des Herrn Amtshauptmann Mügenbecher, des Herrn Bürgermeisters Dr. Ziegner-Gnühl, sowie mehrerer Ratsherren und Bürgervorsteher

von Wilhelmshaven und den Gemeinderäten von Bant und Heppens am Rathause in Wilhelmshaven statt. Der Übungsplan war folgender: Bei starkem östlichem Winde war in der im 2. Stock des Rathauses belegenen Wohnung des Bürgermeisters Feuer ausgebrochen, den Bewohnern derselben war der Ausgang infolge von Rauch veriperrt. Um 8¼ Uhr rückte die Wehr Wilhelmshaven mit der großen mechanischen Leiter (Magirusleiter 21 m Höhe), dem Gerätewagen mit der kleinen Schiebeleiter, 1 Spritze und dem Schlauchwagen an. Mittels des Rettungsschlauches wurden dann sofort die in Gefahr schwebenden Menschen aus dem 2. Stocke gerettet. Die mechanische Leiter und die Schiebeleiter waren unterdessen aufgerichtet und konnten die Rohrführer bereits 4 resp. 6 Minuten nach dem Anrücken Wasser geben. Bereits im Anfang wurde seitens des Kommandos festgestellt, daß die Wehr Wilhelmshaven allein das Feuer nicht bewältigen könne, es wurden deshalb die Nachbarwehren von Bant und Heppens zur Hilfe gerufen. Die Wehr Heppens, welche mit 1 Schiebeleiter, 1 Spritze und Schlauchwagen eintraf, griff den nördlichen Flügel, und die Wehr Bant, welche über 1 mechanische Leiter (Magirusleiter 18 m Höhe), 1 Schiebeleiter, 1 Spritze und Schlauchwagen verfügt, die Front an der Koonstraße an. Von Flugfeuer waren infolge des heftigen Windes das neben dem Rathause belegene Spritzenhaus, sowie das daneben liegende Logengebäude in Brand geraten. Vom Kommando wurde die Wehr Heppens nach dem Spritzenhause, die Wehr Bant nach dem Logengebäude kommandiert. Nachdem die Wehr Wilhelmshaven das Feuer im Rathause abgelöscht hatte, eilte sie der Wehr Bant zur Hilfe. Um 8.50 Uhr wurde das Ganze „halt“ geblasen und um 8.55 Uhr rückten die Wehren nach ihren Spritzenhäusern unter Vorantritt der Spielleute ab. Der Herr Amtshauptmann Muzenbecher, sowohl wie auch der Herr Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnühl sprachen dem Kommandanten Herrn Hauptmann Thörner ihre vollste Zufriedenheit über die Leistungen der freiwilligen Wehren aus.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Saalfeld a. d. E.**, 26. Mai. Gestern Nachmittag 2 Uhr riefen uns die Töne der großen Glocke zu ernster Arbeit. In dem Gebäude des Hermann Ortloff brannte der Dachstuhl. Nach wenigen Minuten waren wir fast vollzählig versammelt, sodaß wir mit sämtlichen Geräten zur Brandstelle abrücken konnten. Hier wurde mit 4 Schläuchen Wasser gegeben und nach Verlauf von ½ Stunde war der Brand lokalisiert. Die Aufräumarbeiten dauerten noch ungefähr 1 Stunde, sodaß wir gegen 4 Uhr wieder abrücken konnten. Der Dachstuhl bei H. Ortloff ist verbrannt, ebenso das Dach des Steinerischen Wohnhauses. G.

* **Flensburg.** Die freiwilligen Feuerwehren in Schleswig-Holstein werden ihren diesjährigen Provinzialverbandstag am 5. und 6. September in Büsum abhalten.

* **Altona.** Die Stelle eines Brandmeisters bei der Altonaer Feuerwehr soll, nachdem Brandmeister Petersen zum Brandinspektor ernannt ist, ausgeschrieben werden.

* **Röthen.** Der Ausschuß des Anhaltischen Feuerwehrverbandes hielt am Sonntag im Logengebäude zu Röthen unter dem Vorsitz des Herrn Branddirektor Hennig-Bernburg eine Sitzung ab. U. a. wurden, um eine Beihilfe der Herzoglichen Regierung für die Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen zu erlangen, die Herren Frenkel-Deffau und Hennig-Bernburg beauftragt, in dieser Angelegenheit bei dem betreffenden Dezernten der Herzoglichen Regierung persönlich vorstellig zu werden. Angeregt wurde sodann noch, eine Einheitlichkeit bezüglich der Dienstausszeichnungen anzustreben, und zwar sollen Armlitzen (wie solche bereits von einzelnen Wehren von fünf zu fünf Jahren verliehen werden) in den Landesfarben (rot-grün-weiß) zur Einführung gelangen.

* **Hannover.** Die Unterstützungskasse der vereinigten landwirtschaftlichen Brandkassen für beim Feuer-

wehrdienste verunglückte Feuerwehrmänner hat im vergangenen Jahre ganz außerordentliche Ergebnisse erzielt. Im Jahre 1901 gehörten dieser Kasse 331 Feuerwehren mit 16631 Mitgliedern an. Beigetreten sind ihr im Berichtsjahre 127 Feuerwehren mit 5020 Mitgliedern, eine Zahl, die noch nie zu verzeichnen gewesen ist. Dieser im Berichtsjahre in so großer Zahl erfolgte Beitritt von Feuerwehren (darunter 39 Pflichtfeuerwehren) ist eine Folge der Durchführung der Polizeiverordnung über die Regelung des Feuerlöschwesens in der Provinz Hannover vom 27. September 1901, wonach die Gemeinden in der Provinz Hannover, wenn am Orte eine freiwillige Feuerwehr nicht vorhanden ist, zur Errichtung einer Gemeinde- (Pflicht-) Feuerwehr verpflichtet sind. Die Kasse hatte am Schluß des Jahres 1902 einen Bestand von 490 Feuerwehren mit 21651 Mitgliedern. Auf selbständige Städte entfallen davon 54 Feuerwehren mit 4448 Mitgliedern, auf ländliche Ortschaften 405 Feuerwehren mit 17203 Mitgliedern. Für 356 Feuerwehren mit 17075 Mitgliedern ist der volle und für 103 Feuerwehren mit 4576 Mitgliedern der ermäßigte Beitrag entrichtet worden. Die gesamte Beitragseinnahme hat 24775,75 M. betragen, darunter 5412,75 M. Mitgliederbeiträge, 8537,50 M. Gemeindebeiträge und 10825,50 M. Brandkassenbeiträge. An Unterstützungen wurden im ganzen 14095,83 M. gezahlt; für zeitweilige Erwerbsunfähigkeit in 72 Fällen zusammen 5675 M. An Beschädigungen, die eine dauernde Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten, ist im verflossenen Jahre ein Fall vorgekommen; für 23 Feuerwehrmänner, welche die Beschädigungen bereits in den Vorjahren davongetragen haben und im Berichtsjahre noch erwerbsunfähig waren, sind im ganzen rund 6228 M. zu zahlen gewesen. Leider ist in diesem Jahre auch der Tod von vier beim Feuerwehrdienst verunglückten Feuerwehrmännern zu beklagen, nämlich des Brinffizers und Fabrikarbeiter, beim Feuerwehrdienst verunglückten Heinrich Premmel zu Gr.-Düngen, des Schneidermeisters Aug. Ohms zu Betheln, des Schuhmachermeisters Fr. Müller zu Wittingen und des Mechanikers Georg Wanke zu Osnabrück. Den Hinterbliebenen wurden die ihnen nach dem Rassenstatute zustehenden Renten (Witwe jährlich 300 M. und jedem Kinde bis zum vollendeten 16. Lebensjahre je 60 M.) vom Todestage ab bis einschließlich 31. Dezember 1902 mit zusammen 816,17 M. gezahlt. Außerdem wurde den Hinterbliebenen zu den Beerdigungskosten je eine Beihilfe von 100 M. gewährt. Auch sind die Renten für die Hinterbliebenen der in den Vorjahren verstorbenen Feuerwehrmänner, Stellmachermeister Fr. Meyer zu Barum, Siedemeister Fr. Dehlmann zu Elze und Formermeister Fr. Menke zu Körtingsdorf weitergezahlt worden. Die Gesamteinnahme der Unterstützungskasse betrug rund 71729 M., die Gesamtausgabe 57710 M., der Rassenüberschuß mithin rund 14018 M. Die sämtlichen Verwaltungskosten wurden wiederum aus Mitteln der vereinigten landwirtschaftlichen Brandkassen bestritten. Der Reservefonds der Kasse ist von rund 233977 M., im Jahre 1901 um 32432 M. gestiegen; er betrug Ende 1902 266409 M.

Internationaler Feuerverhütungs-Kongreß London.

Das British Fire Prevention Committee teilt mit, daß sich die Zahl der Anmeldungen zu dem in London in der Zeit vom 6. bis 11. Juli cr. stattfindenden Internationalen Feuerverhütungs-Kongreß bereits auf 700 beziffert, darunter sind Vertreter aller größeren Regierungen, Städte und Korporationen.

Um einem späteren Andrang vorzubeugen, bittet das Fire Prevention Committee, den interessierten Stellen mitzuteilen, daß etwaige Anmeldungen zum Kongreß allerspätestens bis 10. Juni cr. in London eintreffen müssen.

Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Zeeland“ macht darauf aufmerksam, daß in Fällen, wo eine größere Anzahl Kongreßbesucher die Ueberfahrt nach London oder zurück zusammen machen wollen, vorherige Mitteilungen an die Gesellschaft nach Blyssingen erwünscht sind, damit das Ueberfahrtsgeschäft sich glatt abwickelt und bei Benutzung der Nachtdampfer die entsprechende Anzahl Betten rechtzeitig belegt werden können.

Die deutsche Abteilung der Londoner Feuerschutz-Ausstellung teilt dieses zur Kenntnis mit. Etwaige Wünsche sind bis spätestens 20. Juni cr. an den Schriftführer Herrn Königlichen Branddirektor Giersberg in Berlin zu richten und werden der Gesellschaft „Zeeland“ übermittelt werden.

Das Militär-Feuerlöschwesen.

Aus Berlin wird dem „Thür. Volksfreund“ in Vangensalza geschrieben: Der kürzliche Brand in der Garde-Füsilier-Kaserne in Berlin bietet eine willkommene Gelegenheit, einmal das Militär-Feuerlöschwesen zu beleuchten. Von Zeit zu Zeit werden die Mannschaften darüber instruiert, wie sie sich bei einer Feuersgefahr zu verhalten haben. Es sind darüber genaue Bestimmungen gegeben. Sobald im Kompagnierevier Feuer ausbricht, bläst der erste Hornist, der das Feuer sieht, das Signal „Feuerlärm“. Auf dieses Signal sammeln sich die Mannschaften im Ordonananzuge (Helm, Seitengewehr) mit Gewehr auf dem Kasernenhofe. Zuerst gilt es, die Bekleidungskammerbestände in Sicherheit zu bringen. Ein Trupp Soldaten rückt mit dem augenblicklich Oberstkommandierenden auf die gefährdeten Bekleidungskammern und wirft, so gut es geht, sämtliche Stücke auf den Hof hinab. Auf allen Böden der Kaserne stehen in unmittelbarer Nähe der Bekleidungskammern große Behälter, die stets mit Wasser gefüllt sein müssen. Für die zeitweise Erneuerung des Wassers hat der Kompagnieführer Sorge zu tragen. Neben diesen Behältern stehen kleine Handdruckspritzen, die im Falle eines Feuers benutzt werden. Zur Bedienung dieser Spritzen sind besondere Leute ausgebildet, die bis zum Eintreffen der Feuerwehr den Spritzendienst zu versehen haben. Neben den Bekleidungskammern befinden sich in der Regel u. a. auch die Jurier- und die Schießkammer. Es ist strenger Befehl, daß auf diesen Kammern kein Pulver und keine scharfen oder Blazpatronen lagern. Zuwiderhandlungen werden mit Arreststrafen geahndet. Sobald die Feuerwehr am Brandherde erschienen ist, haben alle Mannschaften den Anordnungen derselben

nachzukommen. Hin und wieder wird in den Kasernen ein Feuer „markiert“, mitunter auch mitten in der Nacht, um festzustellen, ob alle Leute mit ihren Pflichten bei Kasernenbränden vertraut sind. Außer diesem allgemeinen Feuerlöschwesen werden zum Schutze der königlichen Gebäude und der Lazarette noch besondere „Brandwachen“ kommandiert. Diese Wachen haben den Zweck, sofort in geschlossener Kolonne an die ihnen zugewiesenen Gebäude zu eilen, wenn es dort brennt. Gewöhnlich ist die Brandwache zwei Kompagnien stark, die sich wöchentlich ablösen. Während der Dauer des Kommandos dürfen die zur Wache gehörenden Mannschaften die Kaserne nur mit besonderer Erlaubnis verlassen, auch an Sonn- und Feiertagen. Sobald der Militärtelegraph die Feuermeldung überbracht hat, bläst der Wachtspiellmann das Feuerignal; hat ein Tambour Dienst, so schlägt er unausgesetzt Wirbel. Die Brandwache sammelt sich sofort und rückt geschlossen im Arbeitsanzuge zur Brandstelle. Hier haben sie mehr beim Absperren zu helfen, als sich am Löschdienst zu beteiligen. Die Leute bilden eine dichte Postenkette, Front nach dem Publikum, und lassen Unberechtigte nicht passieren. Wer sich mit Gewalt durchdrängen will, wird festgenommen. In der Mitte befinden sich Unteroffiziere, um etwaige Unordnungen der Posten zu verhüten und Zwistigkeiten im Entstehen zu unterdrücken und dafür zu sorgen, daß die Posten den Bedienungsmannschaften der Spritzen nicht im Wege stehen. Die intelligentesten Leute werden zum Rettungs- und Bergungswerk kommandiert. Die bei den geretteten Sachen stehenden Posten dürfen niemand an diese heranlassen, auch nicht deren Eigentümer. Wenn bei einem großen Feuer das Pifet nicht genügt, wird vom nächstgelegenen Truppenteil Verstärkung requiriert. Falls im Schloß bei Anwesenheit der kaiserlichen Familie „Großfeuer“ herrscht, rückt die ganze Garnison zu Feuersdienst aus. In diesem Falle gibt der Kommandant Befehl zum „Garnison-Brandalarm“ wobei sich sämtliche Soldaten in ihre Quartiere zu begeben und dort weitere Befehle abzuwarten haben. Bei kleinem Feuerlärm ist es den Soldaten verboten, sich an der Brandstelle als Zuschauer aufzustellen.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.

vorm.

Justus Christian Braun, Nürnberg

Größtes Etablissement seiner Art

Nürnberg

1127

empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbsttät. Terrainregulierung, fester Stützung, automat. Auslösung der Einfallhaken und selbsttät. Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4, 3 und 2 rädig für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in verschied. praktischen Ausführungen.

Patent-Drehleitern

zum Ausschleichen durch Hand-, elektr. Kraft-, Luft- oder Kohlensäuredruck, für Pferdetransport oder Automobilbetrieb.

Die beste Leiter der Gegenwart.

Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

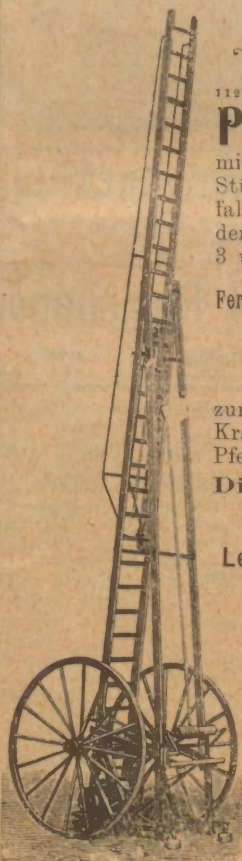
Automobil-Dampfspritzen,
Elektro-Automobilspritzen,
Benzinmotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen.

Automobil-Mannschafts-
und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.

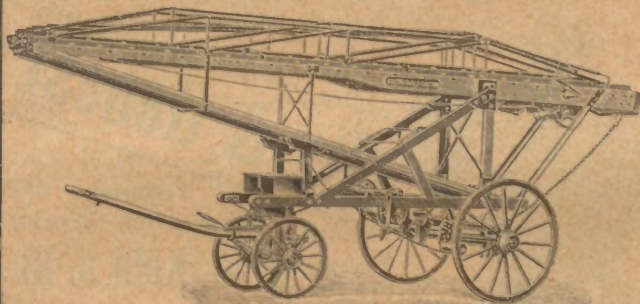


Gustav Ewald, Cüstrin 2

Berlin SW., Lindenstr. 43

Fabrik für Feuerlöschgeräte

und Kranken-Transportwagen



empfiehlt:

Feuerspritzen, mechanische Schiebleitern, sowie sämtliche übrigen Feuerlösch- und Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke in vorzüglichster Ausführung.

1140

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

Höchste Auszeichnung!

Goldene Portrait-Medaille Ihrer Majestät der Kaiserin.

Illustrierte Preisverzeichnisse umsonst und postfrei.

Aug. Hönig Köln-Nippes

G. m. b. H.

Geldernstr. 48

Metall-Giesserei und Fabrik von
Lösch-Geräten und Feuerwehr-Artikeln.

1144

Geschäftsgründung 1832.

Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medaillen u. Diplome.
Lieferant der Provinzial-Feuer-Sozietäten von Rheinland und Westfalen
sowie der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.



Hönig'sche Universal-Schlauch-Kuppelungen mit gleichen Hälften,
an Pressluftwerkzeugen, Wasser-, Wein- und Bier-Schlauch-Leitungen
über 40 000 Stück im Gebrauch.

Mech. Turmleitern (Berlin 11 Stück), Schiebe-Anstell-Hakenleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Berieselungs-
wagen, Schlauchwagen, Wassertienen, Gerätewagen, Hydranten, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne,
Druck-Reduktions-Ventile für Wasserleitungen, Schlauchschrauben, Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte,
Anrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln, Wächter-Kontrolluhren, Petroleum-Fackellampen
für Staats-Eisenbahnen, Militär- und Civilverwaltungen, Petroleum-, Wachs- und Harzfackeln, Sicherheits-
lampen, Laternen etc.

Eiserne

Feuerwehr-Steigertürme

1154 neuester Bauart
Heizbare Schlauchtrockentürme
und Spritzenhäuser

von Eisen und Stein
liefert als Spezialität

W. Martin

Eisenbau-Anstalt

Marten in Westfalen.

Instrumente

für 1179

Feuerwehr-Musikkorps

liefert in
unübertroffener
Qualität zu
billigsten Preisen



Ernst Reinh. Voigt

Markneukirchen 802

Signalhörner, Hupen, Pfeifen,
Trommeln etc. in grosser Auswahl.

Reparaturen an allen Musik-Instru-
menten schnellstens
bei billigster Berechnung.

Katalog gratis und franko.



Rauchschutz-Apparat

D. R. P.

mit und ohne
Sprecheinrichtung.
Bester und
sicherster
Apparat der
Gegenwart.

Neueste Ausführung mit **Feuerschutz-Anzug.**
Siehe Preisliste.

1116

C. B. König, Altona a. E.

Die Firma A. Heumann

Neuiges

empfehlte sich zur 1102

Anfertigung sämtlicher
Feuerwehr-Uniformen
unter Garantie der
tadellosesten Anfertigung.
Musterröcke sowie Referenzen
jederzeit zur Verfügung.

Die durch A. C. O.
vorgeschriebenen 1166

Kragen- und Aermelabzeichen

für Feuerwehren

liefert sauber und billig

August Broer

Metallwarenfabrik

Lüdenscheid.

Reinecken & Lohrmann

Unna-Königsb.
Westf. 1165

Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-
steigertürme
Gerätehäuser
Schlauch-
trockentürme.



Wachsfackeln

(Original-Fabrikat des Erfinders)
liefert billigst 1027

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.

Aktiengesellschaft

Mix & Genest

Telephon- und
Telegraphen-Werke.

Zweigniederlassung: **Köln a. Rh.**

Limburgerstrasse 25.

Feuermelde- und Alarm-Anlagen

für grosse, mittlere, kleine Städte und Ortschaften.

Prospekte und Kostenanschläge
gratis. 1198

Liederbücher

mit kernigen Texten und bek.
Volksmelodien, begeisternd auf
die Geselligkeit wirkend

**H. Schneider, Buchdruckerei
Siegen.** 1159



Telefon 144

Wassfall-Turm & Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen, W.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken
ungemein leicht, unerreichbar, stabil. Neu!
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in
besonders feiner und billiger Ausführung.

Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager
und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1141

Liefert in anerkannt bester
Ausführung

Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Sella, Kara-
babiner, Laternen, Hupen,
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch-
u. Beleuchtungs-Geräte:
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,
Rettungs-, Ranchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räte, Schlauchwagen,
Hanf-, gummirte Schläuche,
Verschraubungen,
Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsfackeln
etc.